Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1915)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 4 — 1915 **Schweizerische Kirchen-Zeitung** 28. Januar

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.60, bei der Expedition bestellt Fr 6 50 halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.40, bei der Expedition bestellt Fr. 3.30; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 20
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr 4.30

Verantwortliche Redaktion:
Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie, in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Ein grosser Beicht- und Kommuniontag am 7. Februar. — Liturgische Viertelstunden. — Kriegshomiletik und Kriegsliteratur. — Kulturkampf und Neutralitätsverletzung. — Der Papst über die Stellung des Apostolischen Stuhles im Weltkrieg. — Authentische französische Uebersetzung des Gebetes Benedikt XV. um den Frieden. — Eigentum an Kirchen, Kapellen und Pfrundgütern und ihre Eintragung in die Hypothekarprotokolle. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger — Inländische Missionen.

Ein grosser Beicht- u. Kommuniontag am 7. Februar.

Gestalten wir den Weltbettag am 7. Februar zu einem grossen ausserordentlichen Beicht- und Kommuniontag. So wird der Bettag im Geiste des Papstes Benedikt XV. und seines Vorgängers Pius X. doppelt fruchtbar. Wenn der Klerus am Sonntag vorher seine Völker aufruft, namentlich auch die Männer, und insbesondere wieder jene, die bald zu ihren Truppeneinheiten ziehen müssen: in diesen ernsten Zeiten sich in Christus zu erneuern, in der Gnade sich zu stärken, mit Jesus unmittelbar zu vereinigen — dann ist Christus im Vollsinn mitten unter den Betenden und Sühnenden des 7. Februar. Man gebe reichliche Beichtgelegenheit, an grösseren Ortschaften vielleicht schon am Freitag. Ein gewaltiger Männerbeichttag noch vor der Osterzeit kann ungemessenen Segen stiften. Die ganze Gemeinde soll zu Christus im Altarssakramente bittend und sühnend ziehen. In jenen Tagen fördere man auch nach Möglichkeit die Jugendbeichten und -kommunionen. Waren jüngst grosse Beichttage, so böte sich jetzt Gelegenheit, die öftere Kommunion in weiteste Kreise zu tragen. Die Mahnung und die freudige Aufforderung: die Woche nach dem 7. Februar durch öftere und tägliche Kommunion auszuzeichnen, um so kraftvoll ins Weltgebet und Weltgetriebe einzugreifen, würde wie selten je auf fruchtbaren Boden fallen. Es müsste aber alles schon am nächsten Sonntag vorbereitet werden. Nunc est tempus acceptabile, nunc sunt dies salutis. Lehren wir alle am nächsten Sonntag im Geiste Arbeiter im Weinberge des Herrn zu werden: 1. freudige Arbeiter, die nicht nur an sich denken. 2. Betende Arbeiter für Vaterland und Welt. 3. Aber auch Arbeiter an sich selbst. Herrlich zeigt das die Epistel. Die Selbstüberwindung, das castigo corpus meum . . . das Vermeiden des aëra verberare usf. besorgt am herrlichsten die Beicht. A. M.

Liturgische Viertelstunden.

IV. Die sieben Busspsalmen.

Die Siebenzahl spielt in der Kirche eine geheimnisvolle Rolle. Wir zählen 7 Hauptsünden, welche gleichsam den Stamm oder die Wurzel aller übrigen Sünden bilden; 7 heilige Sakramente, welche die heiligmachende Gnade Gottes erteilen, wiederherstellen und vermehren oder uns besondere Gnaden verleihen; 7 Amtscharismen (gratiae gratis datae), nämlich Apostolat, Prophetie, Unterscheidung der Geister, Lehrgewalt, Weisheitsrede, Hilfeleistung und Verwaltungsgabe; 7 Gaben des Heiligen Geistes usw. Da ist es nicht auffallend, dass schon Origines der Siebenzahl der Busspsalmen eine mystische Bedeutung zuschreibt, von der wir Priester bei Gelegenheit ganz gut ein paar Worte sagen können. Auf siebenfache Art lässt Gottes Barmherzigkeit Sünden nach: durch das Taufsakrament, durch das Blutzeugnis für den Glauben (Märtyrertod), durch das Almosen, durch Versöhnlichkeit gegen den Nächsten (vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern), durch Bekehrung andrer Seelen und durch heroische Liebe und Busse. In Leviticus 14, 7 und 16 lesen wir von einer siebenfachen symbolischen Blutbesprengung zur Reinigung, im vierten Buche der Könige (5, 10) von dem siebenmaligen Bade des aussätzigen Naaman im Jordanflusse. Unter Innocenz III. bildeten die sieben Busspsalmen das besondere Fastengebet der Kirche, im Brevier Pius' V. sind sie für die Freitage in der Fastenzeit vorgeschrieben. Auch im neuen Brevier Pius' X. stehen sie in der Reihenfolge 6 (Domine, ne in furore tuo arguas me), 31 (Beati quorum remissae sunt iniquitates), 37 (Domine, ne in furore tuo arguas me), 50 (miserere mei Deus), 101 (Domine exaudi orationem meam), 129 (De profundis) und 142 (Domine, exaudi orationem meam, auribus percipe). Umrahmt werden die sieben Psalmen von der schönen Gebetsantiphon Ne reminiscaris, die gleichfalls — was sehr zu beachten ist! — bei der Vorbereitung zur heiligen Messe das Leitmotiv liefert: „Gedenke

nicht, o Herr, an unsere Missetaten, noch an die unserer Väter, und suche uns nicht heim wegen unserer Sünden!“

Könnte man nicht wenigstens die gebildete Laienwelt dazu anleiten, die Poenitentialpsalmen als liturgische Buss- und Beichtandacht zu benutzen? Das Miserere und das De profundis sollte zum mindesten allen Sündern, allen Gläubigen bekannt sein, ja von Jedem auswendig gewusst werden. Wie erschütternd und zugleich wie hoffnungsfroh erklingt das Miserere an's Ohr eines Menschen, welcher das Unglück hatte, in eine schwere Sünde zu fallen! Ist es doch des frommen König Davids Notschrei, nach seiner Sünde mit dem Weibe des Urias! Ein königliches Schuldbekenntnis nach dem öffentlichen Aergernis, eine wahrhaft königliche Busse, das Dankgelübde eines echt königlichen, aufrichtig zerknirschten Herzens! Und ist das De profundis nicht wie geschaffen, um inmitten unserer täglichen Schwachheiten und Unvollkommenheiten immer wieder Reue und Leid zu erwecken. „Aus der Tiefe“ meines Nichts, meines Elends, meiner Torheit, meiner Eitelkeit, „rufe ich zu dir!“ — „Wenn du auf die Verschuldungen Acht haben willst, ach, Herr, ach, Herr, wer wird alsdann vor dir bestehen?“ — „Bei dem Herrn ist Erbarmen, bei ihm ist überreiche Erlösung“ usw. Wie fadenscheinig nehmen sich neben solchen Gebeten der Heiligen Schrift die 999 unterschiedlichen „Beichtandachten“ unserer Modegebetbücher aus! Lauschen wir noch einigen Moll- und Durakkorden aus den übrigen fünf Busspsalmen: „Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme, und züchtige mich nicht in deinem Zorne. Erbarme dich meiner, denn ich bin schwach. Heile mich . . . denn meine Gebeine zittern . . . wer wird dich im Totenreiche preisen? . . . ich bade mein nächtliches Lager mit meinen Tränen . . . vor Gram ist mein Auge dunkel geworden . . . glückselig diejenigen, deren Missetaten vergeben sind . . . Tag und Nacht lag deine Hand schwer auf mir; in meinem Elende kehrte ich mich zu dir, während der Stachel in mir haftete . . . werdet nicht wie Ross und Maultier, die keinen Verstand haben . . . viele Geisseln kommen über den Sünder . . . deine Pfeile stecken tief in mir . . . meine Verschuldungen übersteigen mein Haupt und lasten gleich einer schweren Bürde auf mir . . . meine Wunden sind faul und eitern infolge meiner Torheit . . . meine Tage schwinden dahin wie ein Schatten, ich verdorre wie Gras . . . tue mir die geringe Zahl meiner Tage kund . . . er wird sich dem Gebete der Demütigen zuwenden und ihr Flehen nicht verschmähen . . . die Himmel sind das Werk deiner Hände; sie werden vergehen, aber du bleibst; sie alle werden wie ein Kleid veralten, und wie ein Gewand wirst du sie wechseln und sie werden verändert. Du aber bist stets derselbe und deine Jahre nehmen kein Ende . . . der Feind verfolgt meine Seele, tritt mein Leben zur Erde . . . ich gedenke der alten Zeiten . . . ich breite meine Hände aus nach dir; wie eine wasserlose Steppe dürstet meine Seele nach dir! . . .“

Doch genug der Zitate. Durch alle Busspsalmen klingt die selige Hoffnung: „Um deines Namens willen (Gott ist Heiland!) wirst du mich wieder beleben“. Wie echt menschlich, wie göttlich ist die heilige Psalmodie! Weshalb wollen wir nicht wieder zu den reichen Gefilden der Liturgie zurückkehren? Die Busspsalmen sind ja weder Chinesisch noch Sanskrit. „Freilich nicht“, wendet ein Herr Konfrater ein, „aber was soll sich denn ein Katholik des zwanzigsten Jahrhunderts dabei denken, wenn es z. B. am Schlusse des Miserere heisst: „Dann wird man Kälber auf deinen Altar legen“? Mir scheint, die Sache ist einfach genug. Der Zeitgenosse soll sich denken: „Die Kinder Israels hatten ihre blutigen Opfer. Wir Kinder der katholischen Kirche hingegen haben das Opfer von Golgatha und feiern dessen unblutige Wiederholung in der heiligen Messe. Wir opfern dem himmlischen Vater seinen göttlichen Sohn auf. Die Opfergesinnung ist dieselbe, oder vielmehr nur noch vollkommener, und die Hauptsache bleibt: Ein Opfer für Gott ist ein zerknirschter Geist; ein reuiges und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen.“ Um die Heilige Schrift und die Liturgie zu würdigen, muss man natürlich auch Bilder, Vergleiche, Symbole, Allegorien erfassen können. Wem das nicht möglich ist, der wird schliesslich auch über den Ysopstengel in Vers 9 des Miserere stolpern. Dr. v. Mathies.

Kriegshomiletik und Kriegsliteratur.

Von Paulinus.

Das katholische Volk erwartet vom Prediger nicht Nationalpolitik, aber die ernste Behandlung und die übernatürliche Lösung der grossen Gegenwartsfragen, welche alle durchbeben. Was sollen wir heute von Christus halten, wie stellt sich seine Lehre und seine Liebe zu unserer Zeit?

In weitschauender und tiefgreifender Weise hat Msgr. Meyenberg in seinen Kriegs- und Friedenspredigten (Räber & Cie., Luzern) diese Fragen besprochen, auf dem Boden der Neutralität stehend und möglichst den Gedankengängen der heiligen Schrift und der bewährten Theologen folgend. Es erfüllte uns mit Genugtuung, konstatieren zu können, wie nachhaltig diese Schrift die praktische Kriegshomiletik des Inlandes und zum Teil auch des Auslandes befruchtete und bereits die dritte Auflage erreicht hat. Für uns ist es aber auch von hohem Interesse, zu beobachten, wie und was die Homiletik in den kriegsführenden Staaten arbeitet und deshalb seien die bedeutendsten diesbezüglichen Neuerscheinungen kurz besprochen.

Die Kreuzesfahne im Völkerkrieg. Erwägungen, Ansprachen und Predigten, gesammelt und herausgegeben von Dr. Josef Schofer. Freiburg, Herder I., II., III., IV. und V. Bändchen (Mk. 1. 50 bis Mk. 2.—). Bewährte Namen der Erzdiözese Freiburg i. Br. haben zu diesen Kriegspredigten Beiträge geliefert. Sie behandeln teils frei zeitgemässe Themata, teils bieten sie zum voraus homiletischen Stoff für die Fest- und Sonntage des Kirchenjahres. Es kommen so ziemlich alle Fragen zur Sprache, welche der Krieg in das religiöse Denken hineinwirft, und deshalb bilden sie die allseitigste Vorlage für Kriegshomiletik, welche bis jetzt erschienen ist. Glücklich gewählt sind besonders die Kriegsbilder aus dem Alten Testament und die erbaulichen Züge aus den Kämpfen früherer Jahrhunderte. Auch aus dem gegenwärtigen Weltkriege werden einige packende Beispiele religiösen Heldenmutes angeführt.

Die Sammlung scheint fortgesetzt zu werden und ist sehr empfehlenswert.

Krieg und Evangelium. Kriegspredigten von Anton Worlitscheck, Stadtpfarrprediger in München. I. und II. Bändchen. (75 und 80 Pf.) Herder, Freiburg. Wer Worlitscheck aus seinem ausgezeichneten: „Paulus und die moderne Seele" kennt, ist nicht überrascht, in diesen Vorträgen eine originelle, geistreiche Auffassung und Ausführung zu finden. Er denkt und fühlt modern im gesunden Sinne, arbeitet mit rhetorischer Kunst ohne gekünstelt zu werden. Seine Veranlagung drängt ihn, gerade die heiklen Moralprobleme, wie sie durch den Krieg geschaffen werden, aufzugreifen. Wenn er dabei auch den Einbruch in Belgien auf der Kanzel zu rechtfertigen und verteidigen sucht — sogar mit einem biblischen Seitenstück — dann sagen wir Neutrale: Paterat concionare sini istis. Die Bändchen ragen über den Tag hinaus und bieten für alle Gegenwartsverhältnisse reiche homiletische Anregung.

In der grossen Schicksalstunde. Kriegspredigten. Skizzen, gesammelt von Bernhard Duhr, S. J. kl. 8°. 110 S. Regensburg 1914, Friedr. Pustet. Kart. (Mk. 1.20.) Die 36 Predigtskizzen dieses Büchleins kommen einer kleinen Kriegsmoral und Kriegsapologetik gleich. Keine Frage, die jetzt aller Herzen bewegt, wird übergangen, z. B.: Kann Gott den Krieg zulassen, Wann dürfen die Menschen Krieg führen, Wie wird das Gebet der Feinde erhört? Die Predigten enthalten ein reiches Arsenal von Gedanken zur Aufmunterung und Tröstung Verwundeter, Gefangener und Hinterlassener der Gefallenen. Sehr aktuell und praktisch sind dann auch jene, wo die Stellung des Klerus zum Volk, die Lügen über katholische Geistliche in diesem Krieg, der Segen der Toten Hand behandelt werden. Ein ergriffener und patriotischer Ton durchzieht alle diese Vorträge. Den Schluss bildet eine französische Gefangenen-Ansprache.

Weckruf der Zeit. Kriegsansprachen von Michael Gatterer, S. J. 8°. 53 S. Innsbruck 1914, Felizian Rauch. (70 Pf.) Religiöse Kriegsvorträge, die sich in wohltuender Weise von allem Chauvinismus fernhalten, dafür mit grossem Ernst auf die grossen Uebel der Zeit, die den Krieg als Strafgericht Gottes herausgefordert, hinweisen und auf sittliche Umkehr und Besserung abzielen. Die Geschichte des Alten Bundes bot dem Autor öftern Gedanken- und Vergleichsstoff. Eine besondere Eigentümlichkeit dieser Ansprachen bildet die immer wiederkehrende Einflechtung der heiligen Eucharistie, wodurch ihnen der Charakter eines eucharistischen Feldzuges verliehen wird. Die Form ist volkstümlich und packend.

Der Krieg im Lichte des Glaubens. Fünf zur Zeit des Krieges gehaltene Predigten von K. Th. Hafner, Pfarrer. 8°. 32 S. Regensburg 1915, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. (50 Pf.) Fünf Originalpredigten über den Krieg zu Lehr und Trost des Volkes, welche den Vorzug der Urwüchsigkeit und der Freiheit von hohlen Redensarten geniessen. Sie wurden in ausschliesslich bäuerlicher Umgebung gehalten und behandeln die Themata: Hilf uns, Herr unser Gott! wir sind gar arm geworden, — Der liebe Gott geht durch die Welt, — Bis hierher hat Gott geholfen, — Mit Maria unter dem Kreuze, — Der Kriegsrosenkranz, — Gedanken, die sich dem Verfasser in den ersten Kriegswochen aufgedrängt. Die Predigten widerstrahlen die Eindrücke der grossen Zeit, in der wir stehen, und sind aus dem vollen Leben geschöpft. In der Form ermangeln sie wohl etwa die Abgerundetheit.

La Guerre. Prédication faite par le pasteur Alexandre Morel le Dimanche 30 Août 1914 à la Chapelle de l'Eglise libre de Berne. 8°. 13 S. Bern, K. J. Wyss, Verlag. Das Kanzelwort des Pfarrers der reformierten Freien Kirche in Bern sieht den tiefsten Grund des Weltkrieges in der modernen Selbstsucht, im Mangel an christlicher Liebe. Redner mahnt zu Dankbarkeit und Vertrauen gegen Gott; in wohlverstandener Neutralität und Opfersinn bewahre die Schweiz ihre Einigkeit und Stärke. Der Vortrag ist von edel vaterländischem Geist getragen.

Wer da? Ein Wort an unsere Soldaten von Sebastian von Oer, O. S. B. Dritte Auflage, 21. bis 30. Tausend. kl. 8°. 100 S. Freiburg i. Br., Herder 1914. (Steif brosch. 50 Pf.) Eine Neuauflage des zu Friedenszeiten und auch vorerst für Friedenszeiten verfassten Büchleins von P. Seb. von Oer, ehemals sächsischen Majors, der mit Schneid und mit Verständnis für das Soldatenleben in 10 kurzen Kapiteln die Hauptstandespflichten des Soldaten in Frieden und Krieg zur Darstellung gebracht. Das Büchlein erhielt mit Erlass vom 30. April 1911 höchste kaiserliche und ministerielle Belobigung und wurde der tunlichsten Verbreitung im deutschen Heere empfohlen.

Heldentod. Trostgedanken für schwere Tage in grosser Zeit. Von Dr. Norbert Peters, Professor der Theologie an der Bischöflichen theologischen Fakultät in Paderborn. kl. 8°. 121 S. Paderborn 1914, Bonifazius-Druckerei. Als Trostbuch für die Angehörigen der gefallenen Krieger und Helden, hat der Verfasser dasselbe „den deutschen Frauen" zugeeignet. In 10 Abschnitten bietet es den Trauernden edlen und heilkräftigen Trost, indem es sie hinweist auf die übernatürlichen Früchte des für Gott und Vaterland erlittenen Todes und Leides und ihnen die vorzüglichsten Trostesquellen erschliesst: Trost in Gott, in pflichttreuer Arbeit und in selbstvergessender Tröstung anderer. Es ist Trost der heiligen Schrift, des Heiligen Geistes, der hier als milder Balsam auf herbe Herzenswunden gelegt wird, den Schmerz zu lindern und zu klären. — In „Die Geheiligten des Herrn" erscheint uns freilich die Voraussetzung vom christlich guten, heiligen Tode der auf dem Felde der Ehre Gefallenen zu allgemein und zu weitgehend, besonders wo derselbe dem Märtyrertode an die Seite gestellt wird. Auch in der Not des Krieges und nach gutem Sakramentenempfang zu Beginn der Mobilisation bleibt der Soldat — Mensch. Etwelche Korrektur und Abschwächung jener etwas überschwänglichen Auffassung bringt dann zwar ein späteres Kapitel.

Schwarz-gelb und Schwarz-weiss-rot. Kriegsgedichte von Richard von Kralik und Franz Eichert. 8°. VIII und 71 S. Wien I. 1914, Verlag der katholischen Union für Oesterreich (Kommissionsverlag: Buchhandlung Kirsch, Singerstr. 7, Wien I.). Brosch. Mk. 1.—, geb. in Lwd. mit farbiger Pressung M. 1.80. Ein hoher und heiliger Patriotismus loht und flammt in diesen prächtigen Kriegsgedichten, welche zwei hochgemute Männer, zwei unserer besten katholischen Dichter im Sturm und Drang der Zeit, meist unter dem frischen Eindruck der Ereignisse geschaffen und hier uns darbieten. Richard von Kralik besingt die neue Heldenzeit, Franz Eichert, sein Mitkämpe vom „Gral", das neue Oesterreich. Eine Gedichtfolge verherrlicht die treue Waffenbrüderschaft Deutschland-Oesterreichs von der Maas zur Weichsel; eine andere, „Der heilige Krieg", erhebt sich über den grossen Krieg um die materiellen Güter zu jenem um die höchsten geistigen Güter, zum Kampf für Gott und das Kreuz. Mystisch-lyrische Edelperlen sind: „Unter der Kreuzesfahne", das „Kampflied der marianischen Sodalen", und als letzter Sang: „Für Christus bis zum Sterben". Eine edle Geschenk- und Erinnerungsgabe für die Länder und Katholiken deutscher Zunge!

Die Wahrheit über den Krieg. 8°. 175 S. Berlin, Verlag E. S. Mittler u. Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung. 25 Pf. (Der Reinertrag ist für das Rote

Kreuz bestimmt.) Die Schrift ist zum Teil durch die Ereignisse überholt, die hier nur bis zur Eroberung Lüttichs reichen. Die Hauptsache aber, die Darstellung, wie es zum Kriege gekommen, die historischen Reden von Kaiser und Kanzler im Reichstag, einige Streiflichter auf die Kriegführung Deutschlands und seiner Gegner, insbesondere auch die Sammlung Presse-Lügen im Dienste letzterer, endlich das deutsche Weissbuch über den diplomatischen Notenwechsel zwischen Oesterreich-Deutschland und Russland-Frankreich, ist von bleibendem geschichtlichen Wert und Interesse. Unter den Herausgebern der Schrift finden wir Namen von Schriftstellern, Reichstagsmitgliedern und Volkswirtschaftern von weitem Ansehen, wie Erzberger, v. Oppersdorff, Paul Dehn, Dr. Schacht usw.

Die Hilfe. Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst. Herausgegeben von Dr. Friedrich Naumann-Berlin, im Verlag „Fortschritt" GmbH. Die uns vorliegende Nummer 47 (19. November 1914) enthält eine Kriegschronik von F. Naumann, eine Heimatchronik von Gertrud Bäumer, sowie verschiedene Arbeiten und Gedanken politischen und geschichtlichen Inhaltes, „Reiseeindrücke aus Oesterreich-Ungarn" und eine Skizze „Totensonntag" von Gottfr. Traub (mit protestantischem Auge gesehen), Poesien und endlich eine soziale Chronik. Es braucht kaum gesagt zu werden, dass „Die Hilfe" ein protestantisches Unternehmen, und wie uns scheint, der freien Richtung ist.

Mussestunden. Kriegsbuch für die Jugend und das Volk. Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung. Halbjährlich 10 Hefte Mk. 1.50. „Die Mussestunden", eine Jugend- und Volkszeitschrift, hat sich hier zu einem Kriegsbuch ausgestaltet, das in Abbildungen, Karten, Erzählungen und allgemein interessierenden Artikeln über Kriegswesen und Kriegstechnik dem Lesebedürfnis der Gegenwart entgegenkommt. Die erste Probenummer verspricht, reiche und gute Belehrung den Lesern zu vermitteln. Die Bilder sind meist Federzeichnungen, der Druck angenehm, der Preis überaus billig.

Kulturkampf und Neutralitätsverletzung.

Am 16. Dez. des verflossenen Jahres beschloss die Mehrheit der Verwaltungskommission des Bezirksspitals Pruntrut, die tägliche Jahrzeitmesse für die Wohltäter des Krankenhauses abzuschaffen.

Das Spital ist eine uralte katholische Stiftung, deren Anfänge ein halbes Jahrtausend zurückreichen. Mit den reichen Vergabungen, die zahlreiche Wohltäter im Laufe der Zeit dem Institute zuwandten, hatten sie ihm die Verpflichtung überbunden, eine oder mehrere Messen für ihre Seelenruhe lesen zu lassen. Diesen Verpflichtungen ist das Spital bis in die neueste Zeit nachgekommen. Selbst die Stürme der französischen Revolution konnten den Pietätssinn und die Stimme des Gewissens nicht ersticken: die Jahrzeitstiftungen wurden 1806 zum Teil wieder hergestellt und in der Folgezeit der Raub der Revolution sogar durch neue Zuwendungen mehr als ausgeglichen.

Was die französische Revolution nicht zuwege brachte, hat jetzt pietätslose Kulturkämpferei glücklich vollendet: schon seit 1874 wurden die Jahrzeitmessen nicht mehr eingehalten und nun wurden sie als abgeschafft erklärt. Da aber die rechtskräftigen Reglemente des Spitals, so noch das im Jahre 1902 vom Regierungsrate neuerdings sanktionierte, im Prinzip den Stiftungswillen der Gründer und Donatoren des Spitals wahren, so haben sechs Herren des Verwaltungsrates gegen die definitive „Abschaffung" der Jahrzeitmesser den Rekurs an den Regierungsrat ergriffen und werden ihn, wenn nötig, bis vor die höchsten eidgenössischen Instanzen verfechten.

Die radikalen Pruntruter traten mit ihrem Willkürakt nur in die Fusstapfen grösserer Vorgänger.

Bei der Behandlung der Motion Boinay (25. und 26. November 1913. s. „Kirchenzeitung" 1913, S. 418 f.) erklärte ein Berner Regierungsrat den acte de réunion von 1815 als abgeschafft. Der acte de réunion, durch den der Jura unter ausdrücklicher Wahrung der religiösen Rechte seiner Bevölkerung dem Kanton Bern eingegliedert wurde, ist aber ein Annex des Wienervertrages. Auf dem Wienervertrage baut sich aber das schweizerische Neutralitätsrecht auf.

Der Beschluss der Majorität des Berner Grossen Rates vom 26. November war deshalb nichts anderes als ein Attentat auf die schweizerische Neutralität. Schon damals machten wir auf die Gefährlichkeit solchen Beginnens aufmerksam. Die Gefahr war aber in der damaligen Friedenszeit noch ein Problem. Heute droht sie unmittelbar. Umso unverzeihlicher ist deshalb die letzte kulturkämpferische Tat des jurassischen Radikalismus, die wiederum die religiösen Rechte der Katholiken des Jura verletzt und durch diesen Rechtsbruch den acte de réunion und mit letzterem den Wienervertrag und die auf ihm gegründeten Neutralitätsrechte der Schweiz in Frage stellt.

Wenn Schweizer so die Neutralitätsurkunde zerreissen, und es geschieht und geschah mit der Protektion oder schweigenden Zustimmung der leitenden eidgenössischen Kreise, — würde eine fremde Macht, die in den Jura einbricht, noch der Verletzung der Neutralität beschuldigt werden können? V. v. E.

Der Papst über die Stellung des Apostolischen Stuhles im Weltkrieg.

V. v. E. In seiner Ansprache im Konsistorium vom 22. Januar sprach sich der Papst in bemerkenswerter Weise über seine Stellungnahme zum Weltkriege aus:

„In grosser Schar sehe ich Euch, ehrwürdige Brüder, versammelt. Ihr habt ein Recht darauf, an all meinen Gedanken und Sorgen Teil zu haben, und so drängt es mich wieder, Euch von der Bitternis zu sprechen, die, wie ihr wisst, meine Seele erfüllt. Monat folgt auf Monat und noch immer zeigt sich nicht der leiseste Hoffnungsschimmer, dass dieser unglückselige Krieg oder vielmehr dies Gemetzel in absehbarer Zeit ein Ende finde. Wenn es mir auch nicht vergönnt ist, das Ende dieser entsetzlichen Prüfung zu beschleunigen, so hoffe

ich doch, ihr Elend zu mildern. Wie Ihr wohl wisst, habe ich, so viel an mir liegt, auf dieses Ziel hingearbeitet und ich werde auch nicht aufhören, es in Zukunft zu tun.

Aber weiter zu gehen, verbietet mir mein apostolisches Amt.

Zweifellos steht es zwar vor allem dem Papste, als dem von Gott gesetzten höchsten Ausleger und Wächter des ewigen Gesetzes, zu, zu erklären, dass es niemandem, aus gleichviel welchem Grunde, gestattet ist, die Gerechtigkeit zu verletzen. Und ich erkläre dies ohne alle Umschweife und beklage tief jede Ungerechtigkeit, mag sie nun von wem immer begangen worden sein.

Eine direkte Einmischung der päpstlichen Auktorität in den Kriegszwist wäre aber weder angemessen noch nützlich. Jeder ruhig Urteilende kann sich nicht der Einsicht entziehen, dass der Apostolische Stuhl trotz der innigsten Anteilnahme an diesem ungeheuerlichen Kampfe vollkommener Unparteilichkeit sich befleissen muss. Denn der Papst muss als Statthalter Jesu Christi, der für alle Menschen sein Leben opferte, alle Kriegführenden mit ein und derselben Liebe umfangen. Und als Vater aller Katholiken hat er auf der einen wie auf der anderen Seite der Kämpfenden eine grosse Zahl von Kindern, deren Wohl ihm gleichermassen und ohne Unterschied am Herzen liegen muss. Er muss deshalb nicht die Sonderinteressen beachten, die sie trennen, sondern das gemeinsame Band des Glaubens, das sie alle brüderlich umschliesst. Handelte der Papst anders, würde er nicht nur keineswegs dem Frieden dienen, sondern, was noch schlimmer ist, er würde Abneigung und Hass gegen die Religion hervorrufen und den Frieden und die Eintracht im Schosse der Kirche ernstlich gefährden.

Wenn ich mich auch so auf keine Seite schlage, so steht mir doch das Wohl beider Parteien gleicherweise am Herzen und ich verfolge mit tiefer Sorge die Ereignisse dieses entsetzlichen Krieges und sie ist umso grösser, da zu befürchten ist, dass die Gewalttätigkeit alles Mass überschreitet.

Nur natürlich ist es freilich, dass der gemeinsame Vater der Christenheit um jene Söhne sich besonders kümmert, die ihm die grösste Liebe entgegenbrachten. Hiefür ist, um ein Beispiel anzuführen, betreffs meines geliebten Belgiens auch der Brief Zeuge, den ich vor kurzem an den Kardinalerzbischof von Mecheln richtete.

Es sei mir auch gestattet, jene unter den Kriegführenden, die den Krieg in Feindesland getragen haben, bei ihrer Menschlichkeit zu beschwören, diese Gegenden nicht mehr zu verwüsten, als es die Okkupation notwendig macht, und, was noch höher gilt, dass sie sich nicht an den heiligsten Gütern der Bevölkerung vergreifen, wie an ihren Kirchen, an den Dienern des Heiligtums und an den Rechten der Religion und des Glaubens. Wir begreifen auch sehr wohl, wie schwer es für diejenigen sein muss, deren Land vom Feinde besetzt wurde, sich der Fremdherrschaft zu fügen. Aber sie sollen sich im Eifer, ihre Freiheit wieder zu erlangen, nicht verleiten lassen, den Verwaltungsmassregeln, besonders denen, die das öffentliche Wohl erfordern, Widerstand entgegen zu setzen; dadurch erschweren sie nur ihr Los."

Traduction officielle de la prière de S. S. Benoît XV pour la paix.

Attristés par les horreurs d'une guerre qui entraîne dans son tourbillon les nations et les peuples, nous nous réfugions, ô Jésus, dans Votre Coeur très aimant comme dans un suprême asile; de Vous, Dieu des miséricordes, nos gémissements implorent la cessation de l'épouvantable fléau; de Vous, Roi pacifique, nos voeux sollicitent le retour si désiré de la paix.

De Votre Coeur divin, Vous fîtes rayonner dans le monde la charité, afin que, tout discorde cessant, l'amour seul régnât entre les hommes; durant Votre vie mortelle, ici-bas, Votre Coeur palpita d'une très tendre compassion pour les disgrâces humaines. Oh! que ce Coeur s'émeuve donc encore en cette heure-ci, chargée, pour nous, de haines si funestes et de si horribles carnages!

Prenez pitié de tant de mères, angoissées pour le sort de leurs fils; pitié de tant de familles, orphelines de leur chef; pitié enfin de la malheureuse Europe que menace une si vaste ruine!

Inspirez Vous-même aux gouvernants et aux peuples des conseils de douceur, résolvez les conflits qui déchirent les nations, faites que les hommes se donnent de nouveau le baiser de la paix, Vous qui, au prix de Votre Sang, les avez rendus frères. Et comme, un jour, au cri suppliant de l'Apôtre Pierre; sauvez-nous, ô Seigneur, nous périssons, vous répondites avec pitié, en calmant la tempête de la mer: de même, aujourd'hui, à nos confiantes prières, répondez par le pardon, en rétablissant dans le monde bouleversé la tranquillité et la paix.

Vous aussi, ô Vierge Très Sainte, comme Vous le fîtes en d'autres temps de terribles épreuves, aidez-nous, protégez-nous, sauvez-nous. Ainsi soit-il.

Eigentum an Kirchen, Kapellen und Pfrundgütern und ihre Eintragung in die Hypothekarprotokolle.

Ueber diese Frage, die in letzter Zeit wieder akut geworden — im Kanton Luzern und auch anderswo — orientiert grundsätzlich und staatsrechtlich in vorzüglicher Weise die Schrift Dr. U. Lamperts, Universitätsprofessor in Freiburg, „Zur rechtlichen Behandlung des Luzernischen Kirchengutes" (s. „Kirchenzeitung", Bd. 1911 und 1912 — in Separatdruck erschienen und zu beziehen bei Räber & Cie., Luzern). *

* Ausführlicher handelt über die einschlägigen Fragen ein Werk desselben Auktors: Die kirchl. Stiftungen, Anstalten und Körperschaften nach schweiz. Recht. Zürich, Orell Füssli 1912.

Die Arbeit Lamperts gehört insbesondere in die Hand eines jeden Luzerner Geistlichen, aber auch der Jurist und Politiker wird sie mit grossem Nutzen lesen.

Sobald es die Verhältnisse als opportun erscheinen lassen, werden wir auf die Frage zurückkommen, zu deren Lösung, in einem Einzelfalle, ausserhalb des Kantons Luzern, bereits die kompetente kirchliche Obrigkeit eingegriffen hat. V. v. E.

Rezensionen.

Die sechs Flügel des Seraphs. Ein Büchlein für Vorgesetzte und Untergebene vom heiligen, seraphischen Kirchenlehrer Bonaventura. Zweite, verbesserte Auflage, herausgegeben von Sal. Elsner, O. F. M. Herdersche Verlagshandlung. (12°. M. 1.20; geb. in Leinwand M. 1.80.)

Der heilige Bonaventura, der grosse Scholastiker, ist zugleich bewährtester Lehrmeister der Aszese. Seine aszetischen Schriften sind Meisterwerke, die von Heiligen und Geisteslehrern eifrig zu Rate gezogen worden; sie lassen den Geistesmann erkennen, der aus dem Vollen schöpft und die eigene reiche Erfahrung zur Seite hat. Der seraphische Lehrer bietet die Gedanken in einer Form, dass man nicht weiss, was man mehr bewundern soll, die tiefen und erhabenen Gedanken, oder die natürliche, innige und originelle Sprache.

Vorliegendes Werk, ein wahrhaft goldenes Büchlein, musste sich schon seit dem ersten Erscheinen in lateinischer Sprache der grössten Beliebtheit erfreuen. Dafür zeugen die grosse Zahl der Einzelausgaben und die Uebersetzungen in fremde Sprachen. Gegenwärtig liegt es in seinem deutschen Gewande in zweiter Auflage vor uns.

Dieses „unvergängliche Schriftchen von den sechs Flügeln der Seraphim" ist eine Unterweisung für Vorgesetzte und teilweise auch für Untergebene. Nach einem einleitenden Hauptstück verbreitet sich der heilige Verfasser über die Tugenden, welche den Vorgesetzten zieren müssen. Wie die Seraphim, diese Fürsten unter den himmlischen Scharen, nach dem Gesichte des Isaias sechs Flügel tragen, so haben die Führer der Menschen sechs Tugenden notwendig, um ihrer verantwortlichen Aufgabe zu genügen. Und wie jene „Leuchtengel" von der Glorie Gottes durchglüht sind und das so empfangene Licht im Feuer der Liebe auf die übrigen Engel und die Menschen ausstrahlen, so sollen auch die vom Geiste Gottes erfüllten Obern auf die Untergebenen einwirken.

Die erste Tugend der Obern ist der Eifer für die Gerechtigkeit, der keine Uebertretung der Gebote und Gelübde gestattet oder ungesühnt lässt. Dieser Eifer muss jedoch von der Tugend der Milde begleitet sein. Dem Vorgesetzten darf brüderliches Mitleid mit den Schwächen des Körpers und der Seele des Untergebenen nicht fehlen. Die Milde führt zum dritten Flügel der Geduld. Lichtvoll werden hier die Gründe, warum diese Tugend und die Art und Weise, wie dieselbe zu üben sei, gezeichnet.

Der vierte Flügel ist ein vorbildliches Leben. Der Vorgesetzte muss seine Lehren und Ermahnungen nach dem Beispiele des göttlichen Meisters mit seinen Taten begleiten.

Umsichtige Klugheit in der Leitung der Anvertrauten heisst die fünfte Tugend. Der Heilige gibt eine Anzahl praktische Winke und schliesst mit der Erklärung: „Weil die einzelnen Fälle, in denen Klugheit notwendig ist, zahllos sind, so kann man keine allgemeine Regel feststellen, welche für alle passt".

Der sechste, letzte und notwendigste Flügel bildet die Andacht zu Gott, oder das Gebet. Die Andacht ist jene Salbung des Heiligen Geistes, welche den Menschen über alles, was zum Heile erspriesslich ist, unterrichtet; sie entzündet den Eifer für die Gerechtigkeit, giesst ein die erbarmungsvolle Milde, stärkt die Geduld, festigt das Beispiel und erleuchtet die Klugheit. Diesen Gedanken folgt ein herrlicher, salbungsvoller Unterricht über das Gebet.

Was der seraphische Lehrer in den sechs Hauptstücken aus dem reichen Born seiner Erfahrung, seiner Wissenschaft, seiner höheren Erleuchtung bietet, ist voll Geist und Leben. Es sind Grundsätze von himmlischer Weisheit hingestellt, die wie unwandelbare Sterne dem Obern und Untergebenen den Weg zur Vollkommenheit beleuchten. Man darf sagen, dass der Odem Gottes aus jeder Zeile entgegenweht. Der grosse Meister lässt fast beständig den Heiligen Geist selbst in den Worten der Schrift zu uns reden. — Was die Form der Darstellung betrifft, bemerkt der Theologe Lamata: „Der heilige Lehrer verbindet mit der höchsten Klarheit die grösste Kürze und lässt in dem engen Rahmen eines Auszuges die Fülle der Beredsamkeit hervortreten."

Den Vorgesetzten beiderlei Geschlechtes, den Beichtvätern, Erziehern, kurz allen, die mit der Leitung der Seelen betraut sind, kann das goldene Büchlein nur aufs wärmste empfohlen werden.

Luzern P. Roman, O. M. C.

Blüten und Früchte aus dem Garten des 3. Ordens vom heiligen Franziskus von Domprediger Dr. Jos. Kumpfmüller, Direktor der Ordensgemeinde Regensburg.

In dem Predigtwerk „Geist und Regel des 3. Ordens des heiligen Franziskus" erklärt der hochw. Verfasser die Ordensregel nach ihrem Wortlaute. In vorliegendem Bande „Blüten und Früchte" stellt er uns Heilige und Selige aus dem seraphischen Garten vor die Seele und versucht die Regel an lebendigen Beispielen darzustellen. Man fühlt, der Verfasser ist ein eifriger Terziar und lässt sich tragen von dem ganz katholischen Geiste eines Franziskus. Den Zweck des 3. Ordens — die Mitglieder zur christlichen Vollkommenheit zu führen — verfolgt er in seinen Predigten mit heiligem Eifer. Die Sprache ist edel und klar. P. R.

Gebetbücher.

Oremus! Kleines Messbuch zum Gebrauche beim öffentlichen und privaten Gottesdienste. Nach P. Anselm Schott O. S. B. bearbeitet von einem Benediktiner der Beuroner Kongregation. Mit einem Titelbild. Fünfte, verbesserte Auflage. 837 S. Freiburg i. Br., Herder. — — Der beichtende Christ. Oder: Wie löst man die Gewissenszweifel im christlichen Leben? Von P. Fructuosus Hockenmaier, Priester der bayer. Franziskanerprovinz. Nebst einem Anhang der täglichen Gebete. 31. und 32. Auflage. 720 und VI S. Taschenformat geb. M. 2.50. Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.) 1914, Missionsdruckerei. — — Die katholische Arbeiterin in der Schule Jesu. Kurze Lesungen und Gebete für katholische Arbeiterinnen und Angestellte. Dargeboten von Pfarrer Paul Joseph Widmer, Priester der Diözese Basel. 470 S. Einsiedeln 1912, Benziger u. Cie., A.-G. — — Maria Hilf. Gebet- und Wallfahrtsbuch zur Verehrung U. L. F. Maria Hilf auf dem Gubel bei Menzingen, Kt. Zug. 6. bis 8. Auflage. 384 Seiten. Menzingen 1913, Verlag kathol. Volksschriften. — — Ignatiusbüchlein. Betrachtungen und Andachtsübungen zu Ehren des hl. Ignatius von Loyola, Stifters der Gesellschaft Jesu. Mit verschiedenen anderen Gebeten zum täglichen Gebrauch. Von M. Hausherr, Priester derselben Gesellschaft, neu herausgegeben von P. Vogt S. J. 440 S. Einsiedeln 1914, Benziger u. Cie. A.-G.

Das „Kleine Messbuch", ein Auszug aus dem Messbuch der hl. Kirche nach P. Anselm Schott, will wie dieses „den Gebetsschatz, welcher in der kirchlichen Leiturgie niedergelegt ist, den Gläubigen zugänglich machen". Aufgenommen sind die Messen für alle Sonn- und Feiertage, neu die Messen erster und zweiter Klasse, nicht aber die allgemeinen Messformulare der Heiligen, da das Buch nur den Gebrauch jener vorsieht, die an den gebotenen Tagen dem Gottesdienste beiwohnen. Für die Hauptfeste des Jahres sind aus dem römischen Brevier die Antiphonen, Hymnen und übrigen Gebete der Vesper beigegeben und die betreffenden Vesperpsalmen in einem Anhange zusammengestellt. Ein fleissiger Gebrauch des Buches würde in vorzüglicher Weise in das Verständnis der kirchlichen Liturgie und den Gebetsgeist der Kirche einführen. — — Eine neue Empfehlung dieses Buches, das in der Form eines vollständigen, genauen und praktischen Beichtunterrichtes eine populäre Moral darstellt, ist nicht vonnöten. Es genügt darauf hinzuweisen, dass es bereits in der 31./32. Auflage erscheint. Als neu enthält dieselbe eine genaue Anleitung für ängstliche Seelen, wie sie das Buch lesen sollen. Möchte das segensreiche Werk zur Aufklärung und Beruhigung der Gewissen in immer weiteren Kreisen und Familien Eingang finden. — — Das neue, recht volkstümliche Standesgebetbuch von Pfarrer Paul Widmer ist der katholischen Arbeiterin gewidmet. In 24 frisch und warm geschriebenen Lesungen wird derselben viel praktische Lebensweisheit und kräftiger Seelentrost geboten für die besondern Schwierigkeiten und Kämpfe ihres Lebensstandes. Daneben kommt auch der Andachtsteil reichlich zu seiner Rechnung. — — Das Gebet- und Wallfahrtsbuch zur Verehrung U. L. F. Maria Hilf auf dem Gubel bei Menzingen weist in seiner Neuauflage eine Verbesserung von Druck und Ausstattung auf. Der erste, geschichtliche Teil ist von geschichtskundigen Männern umgearbeitet, der zweite mit Gebeten und kurzen Belehrungen vermehrt worden. — — Der erste Teil: Das Leben des hl. Ignatius in Betrachtungen und Lesungen, ist zunächst für die Andacht der Zehn Sonntage — in Erinnerung an die zehn Monate, welche der Heilige in Manresa zugebracht — berechnet. Die kurze Biographie mit vielen erbaulichen Einzelzügen zeigt uns St. Ignatius auf dem Wege der Reinigung, der Erleuchtung und der Vereinigung und führt so den betrachtenden Leser in diese Hauptstufen des geistlichen Lebens ein. Der anschliessende Gebetsteil bietet Andachtsübungen zu Ehren des hl. Ignatius und Gebete zum täglichen Gebrauche. Fidelis.

Andachtsbücher.

Kleines Handbuch für die Tertiaren des hl. Franziskus. Von P. Wenzeslaus Straussfeld, Franziskaner. 154 S. Paderborn 1913, Bonifazius-Druckerei. — Der sel. Priester Burkardus und seine Verehrung. Gebets- und Wallfahrtsbuch, verfasst von Benedikt Hegner, Kaplan in Beinwil bei Muri. 240 und 16 S. Einsiedeln 1910, Benziger & Cie. — Das Sarner Jesukind. Geschichte des wundertätigen Bildes im löbl. Benediktiner-Kloster in Sarnen (Obwalden), nebst verschiedenen Andachten zum göttlichen Kinde. Von Joseph Wipfli, Pfarrhelfer in Lungern. 108 Seiten. Einsiedeln 1907, Eberle und Rickenbach. — — Die heilige Messe. Messandacht zum Gebrauch nach der ersten Einführung der Kinder in das Verständnis des heiligen Opfers. 16 S. München, Karl Aug. Seyfried und Comp. — — Die notwendigsten Gebete für Schulkinder zum Vor- und Nachbeten sowie zum Auswendiglernen von Prälat Dr. Joseph Walter, Stiftsprobst in Innichen. Dritte, vermehrte Auflage. 59 S. 100 Stück M. 2.50. Brixen, Verlagsanstalt Tyrolia. — Gottes Lieblinge. Gebetbüchlein für die Kleinen. Von Dr. Hubert Gerigk, Kuratus in Weisswasser O.-L. 126 S. Einsiedeln, Benziger & Cie.

Das „Kleine Handbuch" enthält alles, was dem Franziskanertertiar zu wissen notwendig und gut ist: die Regel des III. Ordens im Wortlaut, kurze praktische Belehrungen darüber, die Ordensgebete und Ablässe (das Caeremoniale lateinisch und deutsch), sowie einige Liedertexte und endlich ein geistliches ABC von Denksprüchen. — — Der Beförderung der Verehrung und Wallfahrt zum sel. Priester Burkardus (gewirkt und gestorben im XI. Jahrhundert als Pfarrer von Beinwil (Aargau) dient das Burkardus-Büchlein mit einem kurzen historischen und dem üblichen Gebetsteil. — — In ein gefälliges, handliches Büchlein gebunden, wird im „Sarner Jesukind" die Geschichte des wundertätigen Bildes im Benediktinerinnen-Kloster zu Sarnen dargeboten nebst verschiedenen Andachten zur hl. Kindheit Jesu. — — Das Broschürchen „Die hl. Messe" dient der katechetischen Einführung der Kinder in das Verständnis der hl. Messe, will diesen den bezüglichen Unterricht immer lebendig erhalten. Der belehrende und der Gebetsteil sollten durch verschiedenartige Schrift auseinander geschieden werden. — — Prälat Dr. Walter hat in seinem Büchlein „Die notwendigsten Gebete für Schulkinder" Morgen-, Abend-, Mess-, Beicht- und Kommuniongebete zusammengestellt, so wie diese sich zum Vor- und Nachbeten oder Auswendiglernen in Schulen und Anstalten eignen. Ihnen folgen einige Lieder. — — Ein einfaches, gutes Gebetbüchlein für die Kleinen ist „Gottes Lieblinge", das besonders zusagen dürfte, weil es die Haupthandlungen der hl. Messe im Bilde zeigt, auch einige farbige Bildchen enthält und eine Kreuzwegandacht mit den Bildern von Fugel. Die einzelnen Messteile sowie Beicht- und Kommunionandacht sind von einem ganz kurzen fasslichen Unterricht begleitet.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Bei der bischöfl. Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Birmenstorf Fr. 20.
2. Für den Peterspfennig: Birmenstorf Fr. 10.
3. Für die Sklaven-Mission: Hitzkirch Fr. 50, Sissach 8, Grenchen 28, Kaiseraugst 5, Gretzenbach 33, Dussnang 40, Fahy 10, Oberdorf 17, Mellingen 25, Courrendlin 20, Birmenstorf 12, Muri 90, Ebikon 50, Sursee 198.10, Reiden 45, Abtwil 45.15, Eggenwil 12, Gansingen 20, Mettau 34, Gempen 5, St. Brais 10.80, Cornol 12, Münster 60, Ramiswil 8, Rickenbach (Thurgau) 25, Hl. Kreuz (Thurgau) 9, Merenschwand 50, Geiss 5, Römerswil 30, Udligenswil 15, Pfaffnau 36, Wolfwil 2, Meltingen 7, Gebenstorf 22, Dottikon 11, St. Imier 25, Mümliswil 66, Selzach 14.

Gilt als Quittung

Solothurn, den 25. Januar 1915.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge pro 1914.

Uebertrag Fr. 118,903.71

Kt. Aargau: Pfarrei Fislisbach a) Sammlung 150, b) Legat von Wwe. Rosa Schibli sel. 100; Eiken, Spezialgabe 5; Bünzen 250	„	505.—
Kt. Baselstadt: Pfarrei Basel II. Rate (incl. Jubiläumsgabe von R. L. 50, Jubiläumsgabe von B. G. 33)	„	1,900.—
Kt. Bern: Pfarrei St. Immer, Gabe von Familie Terraz zum Andenken an ihren Vater Denis Terraz sel. 100; Sujoux 40	„	140.—

Kt. Graubünden: Durch bischöfl. Kanzlei Chur, Beiträge aus Graubünden	„	3,483.25
Lichtenstein: Durch bischöfl. Kanzlei Chur, Beiträge	„	172.—
Kt. Luzern: Pfarrei Römerswil a) Spezialgabe 50, b) Geistliche Kranzspende von H. H. Kpln. für Pfr. F. B. sel. 20; Meggen, Hauskollekte 230; Littau 120	„	420.—
Kt. Schwyz: Pfarrei Gersau 210; Pfarrei Einsiedeln: 1. Von Sr. Gnaden Abt, Konvent, Studenten und Angestellten des löbl. Stiftes 277.—. 2. Vom löbl. Pfarramt 163.10. 3. Kollekte im Dorf Einsiedeln 659.80. 4. Kollekte in Ober- und Unterhirzen 136.45. 5. In Egg 114. 6. In Willerzell 130.30. 7. In Euthal 239.75. 8. In Trachslau 93.55. 9. In Gross 95. 10. In Bennau 73	„	2,191.95
Kt. Solothurn: Pfarrei Gretzenbach, Nachtrag 2; Biberist 140	„	142.—
Kt. St. Gallen: Pfarrei Wittenbach a) Pfarrei 550, b) Von der Schuljugend 12; Lichtensteig, Nachtrag 12	„	574.—
Kt. Thurgau: Pfarrei Hl. Kreuz, Gabe v. M. J. J.	„	5.—
Kt. Wallis: Pfarrei Ried-Mörel 7; durch H. H. Rector Roten: Pfarrei Simplon, Gabe von Ungenannt 50; Pfarrei Raron 37; Gabe von R. R. Raron 6.20	„	100.20
Kt. Zug: Pfarrei Menzingen a) Gabe vom löbl. Institut 100, b) Gabe von Ungenannt durch löbl. Institut 100	„	200.—
	Total	Fr. 128,737.11

b) Ausserordentliche Beiträge pro 1914:
Unverändert auf Fr. 91,940.45

Zug, den 25. Januar 1915.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer**, Pfarr-Resig.

Das Gebet für den Frieden
von Papst Benedikt XV

ist zu beziehen bei **Räber & Cie.**

12 Stück 20 Cts. 100 Stück 75 Cts. 1000 Stück Fr. 5.—

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate. 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Fräfel & Co., St. Gallen
Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

Kirchen-Blumen

Dekorationen für Maialtäre, Altar-Bouquets
aus Metall, prima Qualität, sowie aus andern Stoffen in naturgetreuer, geschmackvollster Ausführung, empfiehlt

Muster und beste Referenzen stehen zur Verfügung.

Rosa Bannwart, Baselstr. 7
vis-à-vis der Waisenanstalt Luzern.

KURER & Cie. in Wil
Kanton St. Gallen

Caseln	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Anstalt für kirchl. Kunst
empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten
Paramente und Fahnen
wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc.
Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** liegt bei Herrn **Anton Achermann**, Stiftssakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.

In 4 Monaten Französisch!

Vollständige, methodische und sichere Einführung in die französische Sprache und Korrespondenz für Herren und Jünglinge. Kursdauer vom 1. Februar bis 31. Mai nächsthin. Prospekte durch die

Direktion der Pension Spitzfluh, Schwarzsee (Kt. Freiburg.)

Der vorliegenden No. unseres Organes liegt bei:
1 Propagandakarte der **„Elektra" A.-G.**, Fabrik thermoelektrischer Apparate in **Wädenswil**, über elektrische Kirchenheizungen, auf welche wir unsere Leser speziell noch aufmerksam machen.

Offene Stelle für einen hochw. Kaplan.

Die grosse kathol. Kirchgemeinde Kriegsstetten (Kanton Solothurn) sucht infolge Pfarrwahl des bisherigen hochw. Herrn Inhabers eine arbeitstüchtige und arbeitsfreudige Kraft als Kaplan. Der fixe Jahresgehalt beträgt Fr. 2400.—. Applikationen bis auf 20 frei. Behufs näherer Auskunft wende man sich an das Pfarramt Kriegsstetten.

Namens der Kirchgemeinde:
Pfarrer C. Weber, Kammerer.

Ist der Krieg sittlich berechtigt?

von Prof. Fritz Wikko, Professor an der Universität Wien.
: : erscheint demnächst zum Preise von Fr. 1.90 : :

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Gelegenheit.

Da einige schon vor Ausbruch des Krieges in Arbeit bef. Auftr. vor läng. Zeit nicht geliefert werden können, bin ich genötigt 2 got. Seitenaltäre in Eichen mit Reliefs und Statue, 1 kl. got. Hochaltar in Eichen mit Reliefs, 1 kl. Barockaltar. 1 einf. got. Ambon mit Schnitzereien zu jedem annehmb. Preise dem Verkaufe auszusetzen. Erstkl. Ausführung. Zeichnung. etc. mit nähern Angab. gerne zu Diensten,
Carl Doerr, Kirchliche Kunstwerkstätte **Sulgau**, Württemberg.
Um das Personal über die gegenw. Zeit etwas zu beschäftigen, fertige ich auch aus vorhandenen Altarteilen kleine hübsche Altärchen zu billigen Preisen.

Carl Sautier
in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Patent Rauchfasskohlen

sehr praktisch, vorzüglich bewährt liefert in Kistchen von:
315 Stk. I. Grösse für ¾stünd. Brenndauer, oder von 150 Stk. II. Grösse für 1—1½ stündige Brenndauer, ferner in Kistchen beide Sorten gemischt, nämlich 130 Stk. I. Grösse und 80 Stk. II. Gr. per Kistchen zu Fr. 7.50
A. Achermann, Stiftssakristan Luzern.
Diese Rauchfasskohlen zeichnen sich aus durch leichte Entzündbarkeit und lange sichere Brenndauer.
Muster gratis und franko.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

MESSWEIN
stets prima Qualitäten
J. Fuchs-Weiss, Zug.
beeidigter Messweinlieferant.

Schreibpapier ist zu beziehen durch Räber & Cie., Luzern.